

„Die Berzava“

erscheint jeden Sonntag in Pesth

Pränumeration:

Mit freier Postverendung oder freier Zustellung in's Haus: vierteljährig 1 fl. 20 kr., halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Inserate werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Die Berzava

Reichhaltiges Wochenblatt.



Nr. 33.

Pesth, den 1. August 1886.

XI. Jahrg.

Die asiatische Cholera

und die gegen dieselbe erprobten Schutzmaßregeln. (Schluß.)

Desinfektion der Entleerungen.

Die Entleerungen der Cholera-kranken sind in solche Gefäße abzufangen, welche das Desinfektionsmittel bereits enthalten.

Ein derartiges Desinfektionsmittel ist das Eisenvitriol, von welchem 1 Theil in 10 Theile Wasser aufgelöst ist, ferner ein Theil Karbolsäure in zwanzig Theile Wasser aufgelöst, oder karbol-saurer Kalk, von welchem drei- bis viermal mehr als von der reinen Karbolsäure erforderlich ist. Die derart verdünnten Entleerungen sind in einen be-reits gehörig desinfizierten Abort zu schütten.

Die Aborte und sonstigen Senkgruben sind beim Herannahen der Epidemie zu entleeren, und später wenigstens wöchentlich zweimal, und sollten in der Gemeinde bereits Cholerafälle auftauchen, jeden Tag zu desinfizieren.

Auf jeden Einwohner werden 4 Dekagramm Eisenvitriol, 2 Dekagramm karbol-saurer Kalk oder 0.5 Dekagramm Karbolsäure, in einer entsprechen- den Quantität Wasser aufgelöst, gerechnet.

Wo als Entleerungsort die bloße Erde dient und ein Desinfektionsmittel nicht zu Gebote steht, ist es zweckmäßig, die Entleerungen täglich mit trockener, lockerer Erde oder Sägespänen, Kalk, Stein- oder Holzkohlenstaub oder mit einer Mischung der- selben zu bestreuen.

Desinfektion des Krankenzim- mers und der Möbel desselben.

Die durch den Kranken benützte Bett- und Weißwäsche ist, bevor dieselbe zum Waschen über- geben wird, in einer fünfprozentigen Karbolslösung,

(1—20) einzuweichen, damit derselben die ansteckende Wirkung benommen werde. Zur größeren Sicher- heit ist, wenn nur möglich, die Wäsche zu verbren- nen. Der Fußboden des entleerten Zimmers ist mit einer Karbolslösung oder mit Essig aufzuwaschen, die Erde des ungedielten Zimmers ist mittelst eines Spatens aufzuwühlen, mit einer karbol-sauren Lö- sung zu begießen und mit trockener Erde aufzu- schütten. Die Wände sind zu weißeln und die Mö- bel mit Essig oder einer karbol-sauren Lösung ab- zuwaschen. Inzwischen ist das Zimmer mittelst Oeffnen der Thüren und Fenster zu lüften.

Desinfektion des Trinkwassers.

Wo das Wasser verdächtiger Natur ist, er- scheint es zweckmäßig, dasselbe aufkochen zu lassen, und nach Abkühlung desselben mit der Luft zusam- mengeschüttelt zu trinken.

Aus gemeinsamen Brunnen ist es nicht rath- lich mittelst Hausgeräthen Wasser zu schöpfen, son- dern es sind an den Brunnen befestigte und rein zu erhaltende Schöpfgeschirre in Anwendung zu bringen.

Sollte unter den von einem gemeinsamen Brunnen Trinkenden massenhafte Erkrankungen vor- kommen, so ist zu untersuchen, ob nicht in der Nähe des Brunnens Senkgruben, Aborte, Pflügen, aus welchen Durchsickerungen möglich sind, sich befin- den. Derartige Brunnen sind abzusperren.

Desinfektion der Leichen.

Die Leiche ist allsogleich in einen solchen Sarg zu legen, dessen Lücken mit Pech ausgefüllt sind. Bevor der Sarg geschlossen wird, ist derselbe mit einer karbol-sauren Lösung zu begießen, oder mit Eisenvitriolstaub zu bestreuen. Sollte der Sarg nicht in einem besonderen Zimmer untergebracht werden können, so ist derselbe in die Todtenkam-

mer zu bringen, dies muß aber stets mittelst Wa- gen erfolgen. Es ist zweckmäßig, Särge in Borrath zu haben und mit der Anfertigung derselben in der Gemeinde einen vertrauenswürdigen Gewerbetrei- benden zu betrauen.

Das längere Aufbewahren der Leiche ist mit der Gefahr einer Ansteckung verbunden, weshalb es am zweckmäßigsten erscheint, das Begräbniß an dem Tode nächstfolgenden Tage zu veranlassen.

Desinfektion der von der Epidemie befallenen Häuser.

Wohnzimmer, welche in Folge behördlicher Anordnung zu räumen sind, sind mittelst Schwefel- dämpfen anzuräuchern, welches in eine mit glü- henden Kohlen gefüllte und in der Mitte des durch Schließung von Thüren und Fenstern dreimal vier- undzwanzig Stunden abgesperrten Zimmers gestellte Keil gestreut wird. Nach einer 5—6 tägigen Lüf- tung sind die Mauern von innen und außen ab- zutragen und der Fußboden, so wie die Einrichtungs- stücke in der bereits erwähnten Weise zu desinfizi- zieren.

Persönliche Schutzmaßregeln.

Die persönlichen Schutzmaßregeln bestehen vor Allem in der Erhaltung der körperlichen Ge- sundheit und der Gemüthsruhe.

Behufs Erhaltung der körperlichen Gesund- heit ist es anzupfehlen, daß Derjenige, welcher an ordentliche und genügende Nahrung gewöhnt ist, diese seine Lebensweise aus unbegründeter Besorg- niß nicht ändere. Das Trinken von Wein in größe- ren Quantitäten ist besonders bei Jenen, die da- ran nicht gewöhnt sind, auf keinen Fall nützlich und eher gefährlich. Es ist Alles, was auf den Magen schädlich einwirken könnte, zu vermeiden, u. zw.: fette Speisen, verdorbenes Fleisch und

FEUILLETON.

Ungarische Novellen.

IV.

Der erste Sturm.

aus dem Ungarischen der Baniezky-Bajza Lenke Uebersetzt von Arpad v. Biró.

(Schluß)

III.

Von jenem Tag an traf sie regelmäßig der Abendstern am bemoosten Felsen. Instinktiv fühlte sie, daß auch Arras kommen müsse und — sie täuschte sich nicht.

Der junge Offizier saß neben ihr, ergriff ihre Hand und so betrachteten sie sich gegenseitig in die Augen vertieft. Die Gefühle in des Mädchens Brust erwachten; ihren Kopf an die Schulter des jungen Schiffers schmiegend, war sie keines Wortes mächtig; sie konnte ihm nicht sagen, daß sie liebt, aber ihre Klagen und die stumme Wonne daraus waren zum Berräther an ihr.

— Du bist es, die ich liebe! — sprach zu ihr, das Goldhaar streichelnd, Arras — und das Mäd- chen verstand die fremde Sprache. — Dein ist das Herz, das für Niemanden noch schlug; Dir gebe ich

es, um das Deine zu besitzen. Du bist es, mein Alles, meine Königin, mein Leben, die ich anbede. Meine Liebe umstrickt Dein holdseliges Wesen, ich löse mich auf in Dir, um neu zu erwachen im Zauber meiner Liebe. Du bist mir nothwendig wie das tägliche Brod, das Wasser und die Luft! — Du hast mich den Werth des Lebens kennen gelernt — ich gehöre ganz Dir, nur Dir allein.

Berona hörte ihn sprechen, verstand die Worte nicht, nur den Sinn. Von der auf Haar und Ge- sicht einströmenden Kussluth war sie betäubt. Das Meerestosen klang wie Zaubertöne an ihr Ohr, der Aeste säuselndes Laubwerk umgab sie mit dunklem Schatten. Sie verstand was Arras in unverständli- cher Sprache ihr averttraute! . . .

Im Atelier des Malers war „Mito“ aufge- stellt als eines Tages Berona vis-à-vis saß und der Künstler fand, daß der Blick des Originals im Vergleich zu dem am Bilde befindlichen verändert ist.

Mito's Auge war gefühllos, unvollständig, ausdruckslos gegenüber dem glänzenden Augenpaar Berona's.

— Bist Du krank? — frug theilnahmenvoll der Maler — Dein Gesicht und Hände brennen in fieberhafter Erregung.

Das Mädchen blickte ihm erstaunt in's Ge- sicht. — Ich verstehe Deine Worte nicht — erwie- derte sie holdselig lächelnd; alles glänzt, es ist warm, das Meer spricht, die Bäume lässeln, die

Schmetterlinge baden sich im Sonnenstrahl — wer könnte da krank sein, ich verstehe Dich nicht! —

— Es ist wahr, dachte beruhigt der Künstler — das Kind hat Recht. Ein erwidender Hauch ist hier der Natur eigen, die Sonne besitzt doppelte Kraft und der menschliche Organismus wirkt bele- bender, Kopf und Herz erwärmt sich leichter für das Schöne und Erhabene der Schöpfung. Am Gesicht meines Schüglings ist nur das Selbstgefühl zum Ausdruck gelangt — sonst nichts.

Beruhigt über die Veränderung im Wesen Berona's war er nun unzufrieden mit seinem Bilde, welches sich noch am Ufer der Theiß so meisterhaft zum Sprechen ähnlich repräsentirte. Mito's Augen gefielen ihm nicht mehr, wenn er in Berona's Augen blickte in welchen der heimliche Ausdruck der Liebe thronte.

— Das Original kann ich nicht nach Paris mitnehmen — dachte er, — wenn ich nicht als Pfscher gelten will. Warum brachte ich sie auch mit mir.

Er begann neuerdings zu grübeln, wie einst am Theißufer. Was soll er thun? Ruhm und Reich- thum, seine Zukunft stand am Spiel wenn man das Original erblickt.

Wochen verbrachte er so und wußte nicht, was anzufangen, als eines Tages am Meerstrand ein großes Gewitter zum Ausbruch kam. Er suchte Berona, sie war aber noch nicht zu Hause und er lei-

Inserate

in allen Landessprachen kosten: die tripartite Feiltselle oder deren Raum bei einmaliger Einhaltung 5 kr. bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmaliges Er- scheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen: die Annoncen Expeditionen von J. A. E. in Wien & Bo- ler in Wien, Alois Doppel in Wie- heim. Schalek in Wien, H. B. G. in- berger in Budapest, und G. z. Daus in Frankfurt a. M.

Wasser. Fische sollen nur in frischem Zustande, gehörig ausgebraten oder gesotten, genossen werden, schlechtes Brod, Schwämme, unreifes Obst sind durchaus schädlich und soll aus einer inficirten Gegend stammendes Obst nur geschält genossen werden. Ebenso ist es gefährlich, sauren, ungegährten Wein oder ungegährtes Bier, viel Branntwein oder solches Wasser zu trinken, welches aus in der Nähe von Kanälen oder Senkgruben befindlichen Brunnen stammt.

Es ist darauf zu sehen, daß der Magen, besonders des Abends vor dem Schlafengehen, nicht überladen werde. Auch ist jede Verkühlung sorgsam zu vermeiden. Die Erkühlungen erfolgen zumeist nach vorausgegangener Aufregung. Die Kleidung soll derart geschaffen sein, daß selbe den Körper gegen die Einwirkungen der Witterung schütze und ist insbesondere die Durchnässung der Füße und des Unterleibs zu vermeiden. Gegen Erkühlungen ist es zweckmäßig, solche Flanell-Bemden zu tragen, welche auch den Unterkörper bedecken.

Während der den warmen Sommertagen folgenden heißen Nächte im Freien auf dem bloßen Boden zu schlafen ist nicht rätlich.

Fortwährende Aengstlichkeit, erschöpfende Arbeit und Nachtwachen, welche die Körperkraft schwächen, sind zu vermeiden. Um die Gemüthsruhe zu behalten, ist es notwendig, sich jeder stärkeren oder dauernden Aufregung zu enthalten.

Personen, welche sich mit der Pflege von Cholera-kranken befassen oder in deren Nähe sich aufhalten, mögen ihren Mund mit reinem oder ein wenig mit Essig gemengtem Wasser wiederholt ausspülen, und ihre Hände mit desinfectirenden Mitteln, besonders bevor sie Nahrung zu sich nehmen, öfters waschen. In Zimmern, in welchen Cholera-kranken liegen, zu essen, ist nicht rätlich.

Zu Zeiten der Choleraepidemie ist jede Verdauungsstörung oder Abnahme des Appetites, besonders aber ein öfterer, mit Darmgrimmen verbundener Stuhlgang, oder eine Diarrhoe zu beachten.

Der Cholerafall ist in meisten Fällen trügerisch, weil derselbe mit schmerzloser, sogenannter ermahnender Diarrhoe beginnt. Nach Verlauf von einigen Stunden, ja sogar Tagen, stellt sich der Choleraanfall ein, wenn dagegen nicht zeitlich vorgesorgt wird.

Es möge daher Niemand verabsäumen, dort, wo Aerzte zur Verfügung stehen, deren Hilfe, wo

aber kein Arzt ist, die Hilfe des behörlich Bevollmächtigten in seinem eigenen Interesse in Anspruch zu nehmen.

Es ist zweckmäßig, daß der an Diarrhoe leidende Kranke allsogleich zu Bett gehe und sich jeder Speise, außer einer Suppe, enthalte.

Ist die Diarrhoe häufig und fühlt sich der Kranke schwach, so ist es zweckmäßig denselben in ein gewärmtes Bett zu legen, gut zuzudecken und denselben, bis der Arzt anlangt, ein oder zwei Schalen warmen Chamillen-, Melissen-, Pfeffermünzen- (mentha piperita) oder Wachholder-Abguß-Thee zu verabreichen.

Die Anzeichen der Cholera sind Ueblichkeiten, Erbrechen, starker Durst und Erkaltung der Extremitäten.

In dem entwickelten Cholera-Anfalle ist die Haut frostsalt, bleifarbig, die Diarrhoe und das Erbrechen sehr häufig farblos, trübe wie Reiswasser. Es treten Krämpfe zumeist in den Waden auf, die Stimme wird schwach und es stellt sich Heiserkeit ein, der Harnabfluß hört auf. Diese Krankheitszeichen der Cholera sind leicht zu erkennen, sie treten aber nicht in jedem einzelnen Falle gleichmäßig auf.

Bei derartigen Kranken ist es angezeigt, in den Thee ein oder zwei Löffel Rum oder Branntwein zu geben; gegen die Diarrhoe Eisumschläge auf den Bauch anzuwenden, gegen das Erbrechen Eisstücke zu schlucken, schluckweise Wasser zu trinken und mitunter eine halbe Tasse warmen Kaffee zu trinken. Die erkaltenden Extremitäten sind in warme Tücher zu geben und auch warme Ziegel und mit siedendem Wasser gefüllte Flaschen zur Erwärmung anzuwenden. Dies ist insolange, bis ärztliche Hilfe kommt, anzuwenden.

Starke und überhaupt unbekante Arzneimitel, wie selbe an vielen Orten in Vertheilung gebracht werden, sind ohne ärztliche Weisung nicht in Anwendung zu bringen.

Tages-Neuigkeiten.

* Franz L i s t f. Am 31. Juli l. J. ist unser großer und allverehrter Tonkünstler in Bayreuth gestorben. Er war am 22. October 1811 zu Raibing im Oedenburger Comitate geboren und ist somit 75 Jahre alt. Sein Leben war ein reiches, vielbewegtes, sein Tod verjagt nicht bloß Ungarn sondern ganz Europa in Trauer.

nen einzigen Schritt thun in dem zum Ausbruch gelangten Orkan, um sie zu suchen.

Das Meer ging aus allen Fugen und wollte vernichten was im Wege war. Feuerzungen stiegen bis zum Himmel empor, der Sirocco strich mit tödtlicher Hitze über die Gegend und verzehrte mit brennendem Athem die gebeugte Pflanzenwelt. Die Felsen drohten zu stürzen; der Horizont, als wenn er Flügel bekommen hätte, schien zu fliegen, der Himmel war bald finster, düster, bald glänzend und schimmernd. Ein ganzes Heer in Wolken flog über das Firmament, mit kreischenden lärmenden Sturmwinden sich vereinend, welche bald verschwanden, bald wieder in Riesenmassen auftauchten.

Verona kam eiligst vom Meeresstrand zurück, wo sich ihr schon Morgens ein verzweifelter Anblick darbot. Die schöne besagte und prächtige Fregatte war verschwunden. Am Meerespiegel war kein einziger schwarzer Punkt zu erblicken; glatt, rein, ruhig und leer war alles umher; die Wellen hielten nicht einmal die Spur der lange Zeit darauf herrschenden Fregatte. Das Mädchen blickte mit furchtbarem Schmerz und wie wahnsinnig in die spielenden Wellen.

Erstarrt vor Schmerz stand sie da, keines Wortes mächtig denselben auszudrücken. Der große Schmerz ist wie die heiße Liebe — stumm; sie rang nach Athem und doch kam kein Schmerzenslaut über ihre Lippen. Nur die Arme streckte sie zum Him-

mel empor, mit stehendem Blick wie instinctiv die Strafe und Rache von Oben zu erbitten.

Und als wenn sie die Götter verstanden hätten, die Natur mit ihr sich zum Bund vereint hätte; es begann ein dumpfes Brausen über das Ufer. Wind und Sturm jagte der Fregatte nach um sie zu vernichten. Verona lief erschrocken gegen ihre Wohnung; doch die Füße trugen sie nicht. Sie kämpfte gegen das tobende Element so lange es ihre Kraft vermochte; Herz, Muth und Vertrauen waren vernichtet, sie kraftlos und unvermögend. Der Maler sah sie von der Ferne kommen, dann bald verschwinden in eine finstere Staubwolke und als diese vorüber war, die Sonne wieder hervortauchte, suchte der Künstler mit stählerner Kraft nach ihr, konnte sie jedoch nicht erblicken. — Erschöpft und kraftlos sank sie zu Boden und verlor das Bewußtsein. Das Goldhaar flatterte gleich einer Fahne im Winde, er sah es und konnte nicht zu ihr gelangen.

Stundenlang währte das unbezähmbare Toben der Natur. Dann kam wieder die Sonne zum Vorschein, sich aus dem schwarzen Wolkeneuge Bahn brechend, milde Wärme spendend der kranken Natur. Ein glänzender Sonnenstrahl beschien die märtirerhaft mit Schlamm und Staub beschmutzte Stirn, küßte die geschlossenen Augenlider. Tiefe Stille herrschte in der Runde.

Der Künstler ging auf die Suche, und als er sie fand, stand er tief gerührt neben ihr. Dann

* **Wanderversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher.** Das definitive Programm der vom 22. bis 26. August in Buzias und Temesvar abzuhaltenden 23. Wanderversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher wurde folgendermaßen festgestellt: 19., 20. und 21. August: Einschreibungen in Buzias, 21. August Abends Begrüßungs-Soirée, 22. August Eröffnungssitzung, 23. August Fachsitzungen; 24. August Abfahrt nach Temesvar, Nachmittags Fachsitzungen daselbst, 25. August Fachsitzungen und wissenschaftliche Soirée, 26. August Schlußsitzung. Nach dem Tage der Schlußsitzung werden nach drei Richtungen hin Ausflüge veranstaltet, und zwar: 1. Am 27., 28., 29. und 30. August von Temesvar nach Herulesbad und weiter über Orsova, Bazias, Dravieza, in's Marillathal, nach Anina. Leiter des Ausfluges ist der Vizegespan des Krassó-Szörényer Komitates, Emerich F a k a b f y. 2. Am 27. August von Temesvar nach Reschiza. Von hier nach zweitägigem Aufenthalte zurück nach Temesvar. Führer: Werkarzt Dr. Josef Schop f. 3. Am 27. August von Temesvar über Lugos nach Madrag, nach Rusfabánya, am 29. August von Rusfabánya über der Berg Baghes, am 30. nach Tomest, Sapugh und weiter bis Zam, von der dortigen Eisenbahnstation zurück nach Temesvar. Führer Ludwig L o c z i, Professor am Polytechnikum.

* **Ein edles Weib.** „D, sie war ein edles Weib!“ sagte der Schuhmacher K. zu einem seiner Bekannten, indem er den Verlust seiner besseren Hälfte beklagte. „Die gute Seele, sie konnte so zornig sein wie sie wollte, sie schlug mich immer nur mit dem weichen Ende des Besens.“

Locales.

× **Wochenkalender.** Sonntag 15. August: (Todesstag König Stefan des I. von Ungarn) Rath. C 9 Mar. H., Prot. C 8 Trin., Gr. 3. August C 9 Fi. und D. Montag 16. August: (Ziehung der Pfandbrieflose der Ersten Boden-Credit-Anstalt.) Rath. und Prot. Rochus, Gr. 4. August. 7. Schläfer, Dienstag 17. August: (Todesstag Friedrich's des Großen 1786) Rath. und Prot. Bertram, Gr. 5. August. Cuffignus. Mittwoch 18. August: (Geburtsstag Kaiser Franz Josef des I. 1830) Rath. Helene, Prot. Agapetus. Gr. 6. August. Berkl. Ch., Donnerstag

kniete er sich neben sie nieder, legte ihr die Hand an's Herz: es pochte nicht mehr. Eine ruhige tiefe Stille lag in den bleichen Zügen. Wie die Perle ist sie geboren und verschwand aus den Reihen der Lebenden wie der Thau, wie der Hauch. Der Maler betrachtete sie lange gerührt, dann fielen einige Thränen auf ihr üppiges Haar — — sie war todt.

Er nahm sie in die Arme und flog nach dem Atelier mit ihr. Neben Mitto hat er sie hingelegt — und jetzt gleich das Original abermals nicht zum Bilde. Dieses besaß den glänzenden Blick Aspasia's, jenes umgab ein lächelnder Marien-Glorienschein.

Jetzt wird Niemand mehr das Original erblicken können — seufzte erleichtert der Maler, der ein weicherziger Mensch, aber über alles ein Künstler war. Mit Orangenblumen, Myrten und Cyperusblätter schmückte er die Entseelte und als man sie zur ewigen Ruhe bestattete umgab er den Grabhügel mit schönsten Kränzen.

Das Geheimniß ihres Herzens, ihre Liebe und Erbitterung verschloß das Grab; Der Maler ging einige Tage hierauf nach Paris um seinen Ruhm zu begründen.

Die stumme Todte, blieb begraben am Meeresstrande. Der erste Sturm traf ihr Herz und hat es gebrochen.

19. M
7. A
gust:
Gr.
(Geb
Franz
und
desel
durch
Prog
und f
wie fo
Reich
welch
Lung
empfa
tungen
begi
Sepa
am da
empa
Bogja
garten
genom
gast
Reich
Kapelle
den M
fung
welche
Mitgli
lieben
tags 5
Wagun
der Be
8 Uhr
Früh
ten. V
hütte,
tionsge
Gäfte
dem B
ratzug
„Szek
ist am
Nachmi
Dobran
statt
Kranzch
Früh
ten. V
auf dem
die Erz
stiegen
mittag.
Hotels
Bahnh
Begleit
stattfind
ung. P
an das
treffs d
deren w
das Pu
ung. W
und Pa
Nr. 219
XLIV.
resp. M
aber die
Ungarn

ammlung der un-
d Naturforscher.
der vom 22. bis 26.
mesvar abzuhalten 23.
ungarischen Aerzte und
dermaßen festgestellt: 19.
chreibungen in Buzias,
ungs-Soirée, 22. August
gust Fachsitzungen; 24.
svar, Nachmittags Fach-
gust Fachsitzungen und
August Schlussitzung.
sitzung werden nach drei
veranstaltet, und zwar:
30. August von Temes-
weiter über Orsova, Ba-
athal, nach Anina. Lei-
Bizegepan des Krassó-
ich S a f a b f f y. 2. Am
nach Reschiza. Von hier
te zurück nach Temes-
Dr. Josef Schoppf.
svar über Lugos nach
am 29. August von
Baghes, am 30. nach
bis Zam, von der dor-
t nach Temesvar. Füh-
or am Polytechnikum.
i b. „D, sie war ein
schmacher K. zu einem
den Verlust seiner be-
gute Seele, sie konnte
sie schlug mich immer
des Besens.“

Sonntag 15. Au-
u des I. von Ungarn)
C 8 Trin, Gr. 3.
ontag 16. August:
der Ersten Boden-
Prot. Rochus, Gr.
nstag 17. August:
roßen 1786) Rath. und
August. Eufignius.
beburstag Kaiser Franz
lene, Prot. Agapetus.
h., Donnerstag

legte ihr die Hand
ehr. Eine ruhige tiefe
fügen. Wie die Perle
aus den Reihen der
der Hauch. Der Maler
t, dann fielen einige
ar — — sie war

ne und floh nach dem
o hat er sie hingelegt
l abermals nicht zum
enden Blick Aspasia,
Marien-Glorienschein.

hr das Original er-
htert der Maler, der
über alles ein Künst-
Myrten und Cyperus-
elte und als man sie
umgab er den Grab-

erzens, ihre Liebe und
b; Der Maler ging
is um seinen Ruhm

begraben am Meeres-
n traf ihr Herz und

19. August: Rath. Ludwig v. T., Prot. Sebald, Gr.
7. August. Dometus. — Freitag 20. Au-
gust: Rath. Stephan König, Prot. Bernhard.
Gr. 8. August. Nemilian. Samstag 21. August:
(Geburtstag Kronprinz Rudolf 1858) Rath. Joh.
Franz. Prot. Adolf, Gr. 9. August. Mathias Ap.

□ **Der Wandercongress** der ung. Aerzte
und Naturforscher. Laut Programm wird ein Theil
desselben am 27. d. M. hier eintreffen und
durch ein spezielles Comité empfangen werden. Das
Programm laut welchem die Empfangsfeierlichkeiten
und sonstigen Anordnungen getroffen werden, lautet
wie folgt: Am 27., 28. und 29. August 1886: im
Reschizaner Casino hat sich ein Comité constituirt,
welches sich zur Aufgabe stellte, die Wanderversam-
lung der ung. Aerzte und Naturforscher festlich zu
empfangen, selbe zu bequartieren und für Unterhal-
tungen und Ausflüge zu sorgen. Zu diesem Zwecke
begegibt sich am 27. August Früh mit einem
Separatzuge ein kleines Comité nach Bogján, um
am dortigen Bahnhofe die anlangenden Gäste zu
empfangen und zu begrüßen.

Vom Bahnhofe fahren die Gäste „Hütte
Bogján“ wo sie absteigen und sich in den Bräuhau-
garten begeben, in welchem ein Gabelfrühstück ein-
genommen wird.

Abfahrt von Bogján am 27. Au-
gust 1 Uhr Nachmittags — Ankunft in
Reschiza um 2 Uhr.

Am Bahnhof in Reschiza wird die Werks-
kapelle bei Einfahrt des Zuges in den Bahnhof
den Rakoczy-Marsch intoniren, worauf die Begrü-
fung durch ein Comité-Mitglied stattfindet, nach
welcher die Gäste in ihre Quartiere durch Comité-
Mitglieder geführt werden. Geprüft wird nach Be-
lieben im Hotel Wagner und Dobransky. Nachmit-
tags 5 Uhr Zusammenkunft im Casinogarten (Hotel
Wagner), von hier aus korporativer Besichtigung
der Wessmerhütte und des Trio-Walzwertes. Abends
8 Uhr Bekanntschafts-Abend im Casinogarten.

Sonntag den 28. August 8 Uhr
Früh Zusammenkunft im Casinogar-
ten. Von hier aus korporativer Besuch der Schmelz-
hütte, Maschinenfabrik, Coatsanstalt und des Direc-
tionsgebäudes. Mittags 1 Uhr findet zu Ehren der
Gäste im Casino-Saale ein Festbankett statt. Nach
dem Bankette findet ein Ausflug mit einem Sepa-
ratzug der Werksbahn auf die „Länd“ bis zur
„Szekuler-Brücke“ statt. Die Zusammenkunft hiefür
ist am Bahnhofe und ist die Abfahrt präzise 4 Uhr
Nachmittags; Rückkunft 7 Uhr Abends.

Um 8 Uhr Abends findet im Kiosk (Hotel
Dobransky) ein Concert der hiesigen Werkskapelle
statt — nach Schluß desselben ist ein Tanz-
kränzchen.

Sonntag den 29. August 8 Uhr
Früh Zusammenkunft im Casinogar-
ten. Von da begibt sich die Gesellschaft in corporo
auf den Bahnhof, fährt mit einem Separatzug auf
die Erzsturzpläge, von wo auch der Kreuzberg be-
stiegen werden kann; Rückkunft gegen 11 Uhr Vor-
mittag. — Zu Mittag wird beliebig in beiden
Hotels à la Karte gespeist.

Nachmittags 1/2 3 Uhr Zusammenkunft am
Bahnhofe von wo die Abreise nach Bogján unter
Begleitung einiger Comité-Mitglieder um 3 Uhr
stattfindet.

□ **Postalisches.** Von Seite der löbl. kön.
ung. Postdirektion in Temesvar ist sub. Nr. 4126
an das hies. k. ung. Postamt eine Verordnung be-
treffs der Postanweisungen herabgelangt,
deren wesentliche Punkte wir ihrer Wichtigkeit für
das Publikum wegen hier reproduciren: Das k.
ung. Ministerium für Landwirtschaft, Industrie
und Handel hat mit Erlaß vom 10. März 1874
Nr. 2191/296. beschlossen, daß laut Gesetz-Artikel
XLIV. vom Jahre 1868 in Ungarn die Staats-
resp. Amtssprache zwar die ungarische ist, indem
aber dieser Gesetzartikel auch die Sprachen der in
Ungarn wohnenden anderen Nationen in Betracht

zieht, so wird erlaubt, daß auf den Postanweisan-
gen der angewiesene Betrag durch die Partheien
außer in der ungarischen Sprache, auch in der
Sprache anderer heimischer Nationen, z. B. romä-
nisch oder serbisch ausgeschrieben werden kann, je-
doch wird bei solchen, in zwei Sprachen ausgestell-
ten Anweisungen immer nur der ungarische Text
als gültig, rechtskräftig und maßgebend betrachtet.
Es ist daher unumgänglich notwendig,
daß der angewiesene Betrag in
ungarischer Sprache ausgeschrieben
sei, den Partheien steht es jedoch frei, den Be-
trag außer in der ungarischen Sprache auch in
ihrer Nationalsprache anzuschreiben. — Obige Mi-
nisterial- resp. Direktions-Verordnung wird dem
P. T. Publikum mit den Bemerkungen mitgeteilt, daß
die gegen diese Verordnung angelegten Anweisan-
gen vom kön. ung. Postamt in Zukunft nicht aufge-
nommen werden.

Der Turnplatz hinter der gef. Volks-
schule wird binnen kurzer Zeit in den Hof der hie-
sigen Mädchenschule verlegt und das Badehaus am
Werksgraben wird demnach abgerissen und am alten
Turnplatz verlegt werden. Wir registriren diese Neu-
erungen schon aus dem Grunde, weil in erster Linie
den Turnern ein geräumiger Turnplatz geboten ist, in
zweiter Linie aber ein neues, gut eingerichtetes Ba-
dehaus für die hiesigen gesellschaftlichen Bediensteten
gewiß von großem Vortheile ist und von den-
selben willkommen aufgenommen werden wird.

□ **Turner-Kränzchen.** Die Einladungen
zu dem von uns bereits anvisirten, am 19. d. M.
stattfindenden Turnerkränzchen sind schon ergangen.
Wenn wir den Zweck und die zahlreichen Einla-
dungen in Betracht ziehen, verspricht dasselbe eine
äußerst besuchte und interessante Unterhaltung zu
werden. Sollte trotz der beobachteten größten Vor-
sicht irgend Jemand von den Berechtigten keine
Einladung erhalten haben, so macht sich das Co-
mité mit Vergnügen erbötig, dem eventuellen Wun-
sche bereitwilligst entgegenzukommen. Schließlich er-
wähnen wir noch, daß das Tanzkränzchen bei un-
günstiger Witterung im Saale des Hotel Dobransky
stattfindet. Ein „Gut Heil“ auf das Gelingen des-
selben.

~ **Kirchweihfest.** Das diesjährige Kirchweih-
fest, begangen am 7. d. M. und begünstigt von einem
warmen, angenehmen Sommertage, verlief allen Er-
wartungen entsprechend in der fröhlichsten und ange-
nehmsten Weise. Am Hauptplatze waren die mannigfaltig-
sten Verkaufsbuden aufgestellt, Kauf- und Verkauf-
lustige wandelten unermüdetlich am Markte auf und ab,
an fremden Gästen fehlte es auch nicht und so ließ das
Ganze an städtischem Gepräge nichts zu wünschen
übrig. Um den Tag zu verherrlichen, fand im
Schießstätte-Garten Nachmittags eine gut besuchte
Tanzunterhaltung, verbunden mit verschiedenen
Spielen, statt, dann Abends im Consumvereine und
in mehreren hiesigen Gasthäusern Kirchweih-Tanz-
musik, mit einem Worte, überall Lust und Freude
zur Verherrlichung des fröhlichen Festes. Auch im
Dobransky'schen Saale fand ein von einem Comité
junger Leute arrangirtes Kirchweih-Kränzchen statt.
Die zahlreichen Teilnehmer daran entfalteten eine
rege Tanzlust, an Animo und Gemüthlichkeit fehlte
es auch nicht und so verann Stunde um Stunde,
Tanz um Tanz, ohne daß auch nur ein Theil nach-
geben wollte. Nahezu jeder Tanz mußte wiederholt
werden, ja es geschah sogar das Unerhörte, daß
der einzige auf der Tanzordnung stehende Csárdás
dreimal repetirt werden mußte. Das Comité aus
bewährten Kräften bestehend, war eifrigst be-
rebt, seinen Verpflichtungen nachzukommen, und
nur allein diesem Eifer kann man es zu-
schreiben, daß ausnahmsweise ein Tanz trotz leb-
haftem Applaudirens der Tanzenden, durch Abwin-
ken der Musik von Comitémitgliedern
keine Berücksichtigung fand. Glücklicherweise war
durch den nach kurzer Pause folgenden nächsten
Tanz für das Veräunte Erjaß geboten, bis spät

Morgens machte sich die Tanzlust geltend, alsdann
man von der Kampfstätte der Tanzmusik scheiden
konnte, mit dem Bewußtsein eines angenehmen er-
lebten Abends.

Eingesendet.

Schwarzseidene Faille Française,
Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor,
Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete fl.
1.10 per Meter bis fl. 8.85 (in ca. 120
versch. Qual.) versendet in einzelnen Roben
und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfa-
brik-Depot **G. Henneberg** (k. u. k. Hof-
lieferant), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe
kosten 10 kr. Porto.

Offener Sprechsaal.

Geehrter Herr Redakteur!

Eine Rücksichtslosigkeit in einem unserer besten
Gasthäuser ausgeübt, der Öffentlichkeit preisgegeben,
veranlaßt mich, um die Aufnahme folgender Zeilen
in Ihrem geschätzten Blatte zu bitten.

In Gesellschaft einiger meiner Collegen war
ich im Speisezimmer des Hotel Dobransky am 11.
d. M. beisammengesessen. Als ich mich anschickte,
nach Hause zu gehen, bezahlte ich meine Zechen zu
Händen des Hrn. Böhmmer, Schwager des Ho-
teliers. Raum war dies geschehen, als Hr. Böh-
mer mich auffordert, meine zu wenig angelegte
Zechen vollständig zu bezahlen. Um kein Aufsehen
zu erregen, that ich, was Hr. Böhmmer forderte,
obzwar meine Collegen bei Tische bekräftigen könn-
ten, daß ich nur soviel genossen habe, als ich eben
bezahlte. Auf mein Befragen, um wie viel er mehr
rechne, und ich zu zahlen habe, fuhr er mich in
grober, tölpelhafter Weise an, und rief mir zu, ich
könne ihn nicht beschwindeln.

Solchen Grobheiten und Insulten ist man
im „Hotel Dobransky“ ausgesetzt von einem Manne,
der schon in Folge seines Berufes wissen sollte,
was Anstand und Manier gegenüber seinen Gästen
ihm gebieten.

Ich bringe diesen Vorfall zur allgemeinen
Kenntniß, in der besten Absicht, das Renommé
dieses Gasthauses durch einen neuerlichen Beweis
zu heben.

Gestatten Sie mir den Ausdruck meiner Hoch-
achtung, mit der ich zeichne

I. B.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Styli-
stik als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine
Verantwortung.

Bevölkerungsanzeiger

vom 6. August bis inkl. 12. August 1886.

Geboren:

Carl Jehn 1 Knabe — Adam Sándor 1
Knabe — Josef Beranek 1 Knabe — Josef Sze-
renda 1 Knabe — Robert Liebcher 1 Mädchen —
Bartholomäus Szweßka 1 Mädchen — Ludwig
Madaras 1 Knabe — Andreas Blum 1 Knabe —
Franz Witt 1 Knabe.

Gestorben.

Adolf Schweizer 3 Monate alt — Leopold
Mell 11 Tage alt — Stefan Schwager 6 Jahre
alt — Eleonore Bellner 55 Jahre alt. — Johann
Bentár 50 Jahre alt.

Temesvárer Lottoziehung vom 7. August:

77 65 19 52 37

Nächste Ziehung 21. August.

Brünner Lottoziehung vom 11. August:

37 49 39 18 70

Nächste Ziehung 25. August.

Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem existieren Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die **Wochenzeitung** illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erschienen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Christen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition. Berlin W., Potsdamer Str. 38. Wien L., Czerngasse 3.

Brüner Anzug-Stoffe

3¹/₄ Meter ein completer Anzug zu beziehen **fl. 5** gegen Nachnahme bei

Johann Weiss

Brünn, Ferdinandgasse 7.

Muster auf Verlangen franco und gratis. — Neuestes in Ueberzieher- und Herbstanzug-Stoffe à fl. 5 lagernd.

Ein Stück

Hausleinwand

1/2 breit, complet 29 Ellen. 1 Stück fl. 4.20, 1 Stück 1/2 breit, fl. 5.50 Muster franco und gratis.

Ein

LEHRLING

aus gutem Hause, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird gegen einen entsprechenden Wochenlohn sogleich aufgenommen in der

Buchdruckerei Rudolf Wunder

Hausverkauf.

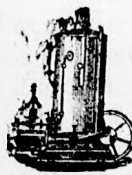
Das Holz'sche Haus in Rom-Reschitza, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, Vorzimmer, Speis, Boden etc., ist sogleich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen in Weiskirchen, bei Leonhardt Koller, in Karansebes bei Balthasar Holz und im Hause selbst.

Garantirt die billigste Betriebskraft der Neuzeit.

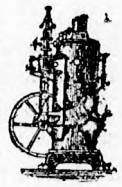
Schranz & Rödiger's

DAMPFMOTOREN

von 1-50 Pferdekräften.

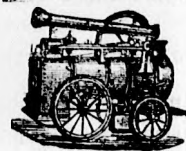


Unsere Fabrik ist speciell für Betriebsmaschinen, das ist für **Dampfmotoren, stabile Dampfmaschinen-Anlagen, Gasmotoren** eingerichtet, wovon viele Hunderte im Betriebe sind und zur grössten Zufriedenheit der Besitzer arbeiten. Unser Motor ist bei der Motoren-Ausstellung in Wien 1884 als Sieger hervorgegangen, was durch Prüfungs-Certificate nachgewiesen wird; als Ne-



Dampfmotor

benspecialität liefern wir Dampfmaschinen, Holzbearbeitungs-Maschinen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Kamin-Anlagen, Reservoirs, Dampfkessel bis zur grössten Anlage, sowie Mühlen-Einrichtungen.



Locomotive.

Prospecte gratis.

Maschinen-Fabrik



Stabile Dampfmaschine

SCHRANZ & RÖDIGER

Wien, X., Dampfgasse 15.

Zur gefälligen Beachtung!

P. T.

Erlaube mir, einem p. A. Publikum Reschitza's und Umgebung meine, den grössten und modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtete

B U C H D R U C K E R E I

Reschitza, Hauptstrasse, im N. Demetrovics'schen Eckhause,

bestens zu empfehlen, und daran die Bitte zu knüpfen, bei vorkommendem Bedarf mir werthe Aufträge gefälligst zukommen lassen zu wollen.

Alle Buchdruckarbeiten in Gold-, Schwarz- und Buntdruck, als:

Werke, Broschüren, Preis-Courants, Anweisungen, Facturen, Rechnungen, Speisentarife, Tanz-Ordnungen, Verlobungs-, Adress-, Visit-, Ball- und Trauungskarten Vignetten und Etiquetten, Cirkularien, Partezetteln, Tabellen, etc. etc.

werden zu jederzeit rein, geschmackvoll und billig angefertigt. — Den Herren Notären empfehle ich besonders mein

DRUCKSORTENLAGER

wobei ich die Preise bedeutend herabgesetzt habe.

Reschitza, im Juli 1886.

Rudolf Wunder,

Buchdruckereibesitzer,